

## DAS MAUER-MAHNMAL

Seit dem Bau der Mauer am 13. August 1961 haben Einzelpersonen, private Einrichtungen sowie öffentliche Institutionen Erkenntnisse über Menschen zusammengetragen, die bei Fluchtversuchen zu Tode kamen. Die verdienstvollen Nachforschungen vieler engagierter Personen bilden die Grundlage der im Mauer-Mahnmal aufgeführten Zahlenangaben.

Es wurden nicht nur Menschen hier in Berlin und an der gesamten innerdeutschen Grenze bei ihrem Fluchtversuch getötet, sondern auch viele Menschen, die versuchten, über die Ostsee oder über außerdeutsche Grenzen zu fliehen. Andere wurden bereits bei der Vorbereitung ihrer Flucht verhaftet und hingerichtet oder auf andere Weise zu Tode gebracht. Selbst Menschen, die sich nach ihrer Flucht in den Westen sicher fühlten, wurden in der vermeintlichen Sicherheit getötet oder zwangsweise in die DDR zurück gebracht und dort getötet. Auch Soldaten der Nationalen Volksarmee der DDR und Angehörige der Streitkräfte der UdSSR kamen bei Fluchtversuchen an der Mauer zu Tode.

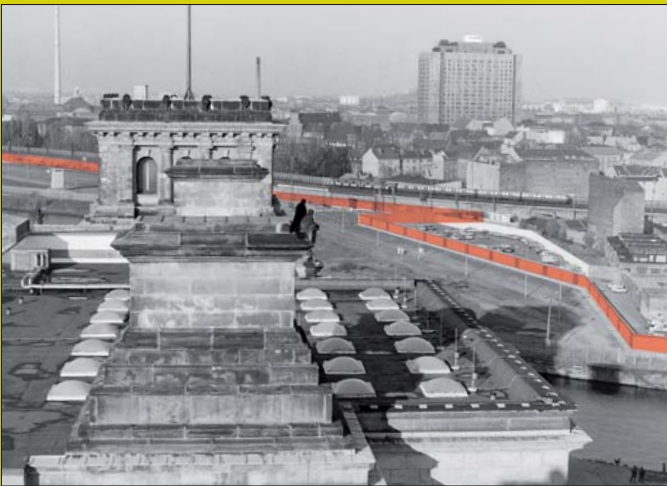
Die bisher bekannten und gesicherten Fälle werden auf den Mauersegmenten in Zahlenangaben nach Jahren geordnet aufgeführt (Stand Dezember 2003).

Die Mauersegmente wurden von Ben Wagin gesichert und mit den Zahlenangaben versehen. Stephan Braunfels, der Architekt des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses, läßt die Mauersegmente dem ursprünglichen Verlauf der Mauer folgen, die wie ein schmerzhafter Fremdkörper in die Architektur einschneidet.

Das Mauer-Mahnmal ist öffentlich zugänglich.  
Deutscher Bundestag,  
Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, Schiffbauerdamm,  
10117 Berlin  
Öffnungszeiten:  
Fr bis So 11 bis 17 Uhr  
Der Eintritt ist frei.



Mauerverlauf 1985, Blick vom Reichstagsgebäude nach Osten



Mauerverlauf 1989, Blick vom Reichstagsgebäude nach Norden

Die rosa Linie beschreibt den tatsächlichen Verlauf der Mauer und entsprechender Grenzbarrieren (z.B. des vergitterten Zaunes auf der Marschallbrücke) unabhängig davon, ob es sich um die vordere Sperrmauer (vor dem Reichstagsgebäude) oder die hintere Sperrmauer (auf dem Ostufer der Spree) handelt.

Die rotgestrichelte Linie hingegen markiert den Verlauf der politischen Grenze, die im Spreebogen am westlichen Ufer verlief. Für Flüchtlinge, die über die Spree schwammen, war diese Stelle daher mit besonderen Gefahren verbunden: Auch wenn sie das westliche Ufer erreicht hatten, waren sie weiterhin dem Zugriff der DDR-Grenztruppen ausgesetzt. In das Ufergeländer neben dem Paul-Löbe-Haus eingelasene Kreuze erinnern an diese Toten.



Herausgeber: Deutscher Bundestag,  
Sekretariat des Kunstbeirates,  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Text und Konzept: Andreas Kaernbach,  
Kurator der Kunstsammlung des  
Deutschen Bundestages  
Gestaltung: Juli Gudehus, Berlin  
Fotos: Werner Huthmacher, Berlin  
Landesarchiv Berlin, Horst Siegmann  
(1985), Edmund Kasperski (1989)  
Weitere Informationen unter:  
030 227 32027  
kunst-raum@bundestag.de  
www.kunst-im-bundestag.de



## DAS MAUER-MAHNMAL IM MARIE-ELISABETH- LÜDERS-HAUS DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES